

*Badener Tagblatt 16. VI. 56*  
**Die Landung des «glückhaften Schiffes von Zürich»**

(Korr.) Mit Spannung erwarteten gestern Freitagmorgen gegen 8 Uhr zahlreiche Schaulustige, Behördenvertreter und Vereinsdelegationen drunten in der Aue die Zürcher Weidlinge mit den Männern der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, der Zunft zur Schiffeleuten und des Limmatklubs Zürich. Vor genau 500 Jahren hatte die erste Straßburgfahrt auf dem Wasserweg stattgefunden, welche damals durch die Zürcher Bogen- und Feuerschützen geführt von den Männern der Schiffsleutezunft mit dem historisch gewordenen Hirsebrei durchgeführt wurde.

Mit Böllerschüssen kündeten sich die Wasserfahrer an. Als Gegengruß feuerte unser Badener Bauverwalter Wettstein fauchende und knallende Raketen ab. Freudig schwenkten Schulkinder ihre Badener Fähnlein. Als einer der ersten entstieg der Stadtprä-

sident von Zürich, Dr. Emil Landolt, herzlich begrüßt durch seinen Badener Kollegen, Stadtmann Max Müller, dem zuerst landenden Weidling.

Beim Ehrentrunk richtete Badens Stadtoberhaupt witzige Willkommensworte an die Zürcher Gäste, welche sich in ihren malerischen, historischen Kleidern bunt um den mit Spitalwein und Spanischbrötli beladenen Tisch gruppierten. Neben seinen Begrüßungsworten gab unser Stadtoberhaupt Kenntnis eines Schreibens der Martin-Wanger-Stiftung, welche sich speziell freudigen Badener Belangen annimmt, und überreichte den Zürichern als Gegengift für die noch zu erwartenden Mühsale der Wasserreise eine Flasche sehr bekömmlichen Inhaltes. Im Morgenwind flatterten die Fahnen der Schützengesellschaft Baden, welche mit einer



«Das glückhafte Schiff von Zürich» wird auf seiner Jubiläumsfahrt nach der befreundeten Stadt Straßburg in den Gewässern Badens gesichtet.

**Begrüßungsspruch**

zu Ehren der Zürcher Hirsebreifahrer 1956

Vor genau fünfhundert Jahren  
glitten zwei Schiffe, schwer  
gefüllt mit bunten Scharen  
von Zürichs Ufern her.

Die lieben Straßburg-Fahrer  
begrüßen wir auch heut  
als treue Bündnis-Wahrer  
und gute Nachbarsleut.

Zu ihrem ersten Halten  
wünscht unsre kleine Schar,  
daß ihnen bleib erhalten  
die Freundschaft immerdar.

Daß nie der Brei erkalte,  
verwahrt im Schiffe drin. —  
Auf Ihrer Reise walte  
ein glückliches Gestirn!



Nach der Platzregenfahrt entsteigt Stadtmann Max Müller an den Grenzen seines Hoheitsgebietes dem Boot und verabschiedet sich von seinem Zürcher Kollega und den Wassersportlern

stattlichen Delegation aufgerückt war, die Zürcher Schützenkameraden zu empfangen, jene der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, sowie die Straßburger und Zürcher Fahne.

Eine Trommler- und Pfeifertruppe ließ landsknechtliche Weisen ertönen. Freudig stießen die Zürcher mit den Badenern mit den mit Spitalwein gefüllten Gläsern an. Rechtskonsulent Seiler von der Schützengesellschaft Zürich nahm im Namen der Behörden und Mitglieder der Straßburgfahrt die Gelegenheit wahr, den Badenern für den herzlichen Empfang zu danken.

#### Stadtpolizei als Ehrengarde!

Unterdessen waren die beiden Weidlinge durch das Kraftwerk Aue hindurchgeschleust worden. Unter frohen Rufen und Winken schifften sich die wackern Wasserfahrer wieder in den Booten ein. Auch der Badener Stadtmann bestieg den Hirsebrei-Weidling, um die Gäste sicher durch die Katarakte der einheimischen Gewässer bis nach Turgi hinunter zu geleiten. Die Badener Schützenfahne, als Ehrenwache zwei Stadtpolizisten aufweisend, grüßte zum Abschied. Die offiziellen Vertreter des Stadtrates, der Schützengesellschaft, des Kur- und Verkehrsvereins, des Pontonierfahrvereins und viel Volk wünschten den rund 50 Teilnehmern der Fahrt eine gute Ankunft in Straßburg unten. Wie auf Verabredung prasselte beim Abschiedsböllerschuss gleichsam als feuchter Gruß der Bäderstadt der Regen auf die Reiselustigen, die der Mißgunst der Witterung mit launigem Mute trotzten. -sc-

#### Neuenhof empfängt Zürich!

(Korr.) Auf ihrer diesjährigen Jubiläumsfahrt war den Zürcher Hirsebreifahrern und ihrem hohen Magistrat in Neuenhof der erste Willkomm auf aargauischem Boden beschieden. An der Stauwand des Kraftwerkes hatten sich früh morgens eine Schulklasse, Vertreter der Neuenhofer Behörde und zahlreiche Neugierige postiert, um den Reisenden gute Fahrt zu wünschen. Als um 7.20 Uhr, in einem regenfreien Augenblick, die beiden Zürcher Weidlinge ans Ufer vor der Rollbahn des Kraftwerkes glitten, winkten den blauweiß gewandeten Schiffern und Herrn Stadtpräsident Dr. Landolt viele Neuenhofer Fähnchen entgegen. Die aussteigenden Gäste wurden von Gemeindevorstand Traugott Suter in wohlgesetzten Worten begrüßt. Er drückte dem Stadtpräsidenten Zürichs die freundschaftliche Sympathie der Dorfbewölkerung und der Behörden aus, welche durch den Kontaktpunkt, den das zürcherische Kraftwerk auf Neuenhofer Boden darstelle, immer wieder neue

Impulse erhalte. Seine prägnanten Worte, die in einem Glückwunsch zu froher Straßburgfahrt gipfelten, stellten eine diskrete, Wohlwollen erweckende Werbung dar für einige konkrete Anliegen, die die Neuenhofer gerade im Zusammenhang mit dem Kraftwerk an Zürich richten möchten. Stadtpräsident Dr. Landolt war sichtlich gerührt über den freundlichen Empfang, der durch den Gesang der Schulklasse Herrn A. Meisters und das nachstehende, im Sprechchor vorgetragene Gedicht eine festliche Note erhielt. Er bedankte sich in bewegten Worten für den Ausdruck der Freundschaft und erwiderte die Sympathieadresse des Neuenhofer Oberhauptes im Namen seiner Stadt. Weißgekleidete Schulmädchen beschenkten ihn darauf mit einem Nelkenstrauß, den ein Band mit Widmung und den Neuenhofer Farben umschlang. Ein gleiches Blumenbindel wurde den Schiffen zuhanden der Stadt Straßburg übergeben, sowie dem Herold, Herrn Ungemach und auch dem Fähnrich der Zürcher Schützen. Der frohe Begrüßungsakt, den die Atmosphäre spontaner Sympathieäußerung durchwaltete, endete mit dem Gesang «Wem Gott will rechte Gunst erweisen» und dem Wehen der Fahnen. Nachdem die beiden Weidlinge unter großer Sorgfalt über die Rollbahn auf die Unterwasserseite des Kraftwerkes befördert worden wa-



Vor dem Fahnenpalier erweisen sich Neuenhofs und Zürichs Stadtoberhaupt freundschaftliche Reverenzen.

ren, entbot die Schiffskanone den Abschiedssalut und die bunte Schifferschar entschwand. Möge der symbolische Hirsebrei, der im Bug des Führerschiffes wohlverwahrt steht, im Sinne des Neuenhofer Begrüßungsspruches trotz des kühlen Reisewetters nicht erkalten!